Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 30

Rubrik: Film-Besprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lejen, berichtet man doch beijpielsweije, daß die "Wijérab-licheinung treten wird, was endgiltig die Kinematographie les" von Bictor Hugo, eines seiner Meisterwerke, nachdem um mehrere Stufen hinsichtlich inneren Wertes und auf dem Markte auch der Film erschien, ein direkter Run außerer Wertschätzung emportragen wird. Und damit steht auf sein geschriebenes Werf entstand und die Buchhändler in furzer Zeit über 200,000 Exemplare verkauften.

Nicht nur daß damit die Buchhändler von dem betreffenden Werk einen erhöhten Absatz zu verzeichnen haben, sondern manch guter Roman wurde plötzlich in viele Sprachen übersetzt und alle Beteiligten, Autor, Ueber= setzer, Verleger und Buchändler verdienten dank dem Aufschwung des Kino, der einst gefürchteten, geistigen Konfurrenz — ungeahnte Summen.

Die "Siegerflaffe" der Rordischen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Und wenn in der Filmbranche Ereignisse bevorstehen, die ge= radezu revolutionierend wirken müissen, so kann die beste Organisation mit den flügsten Vorsichtsmaßregeln nichts sicheres Kino hinter der Front eröffnet, das den Ramen verhindern, daß eine Alut von Gerüchten, in denen viel= fach die Phantasie vor der Wahrheit den Vorrang hat, den Weg in die Deffentlichkeit findet. So steht jetzt im Mittel= punkt aller Unterhaltungen seriöser Fachleute die kom= mende "Siegerklasse" der Nordischen, umwoben von einem schier undurchdringlichen Schleier wilder Gerüchte, durch den hindurch die Wahrheit nur schwer zu erkennen ist. wußte man vorher tausend Einzelheiten, aus denen sich der Kundige ein mehr oder weniger zutreffendes Bild zu machen wußte. Diesmal aber fehlt es an allen Momen= ten, die irgendwie zum Vorausschauen dessen, was da fommen soll, führen könnten, und eben deshalb wuchert überein, nämlich darin, daß etwas ganz großes, etwas nie

gefilmten Romane nicht nur "gesehen", sondern auch ge- Dagewesenes bevorsteht, daß etwas Epochales in die Erin engem Zusammenhange, daß auch bezüglich eines an= dern Punktes eine gewisse Uebereinstimmung herrscht. So verschieden auch die Zahlen sind, die als Herstellungswerte der einzelnen Films der Siegerklasse genannt werden, sie alle beweisen, daß hier Summen in Frage kommen, daß Beträge angewendet werden, die in der Geschichte der Kinematographie einzig dastehen. Vergleichsweise darf vielleicht gesagt werden, daß die Herstellungskosten des tenersten dieser Films das Aftienkapital mancher Film= fabrik, die wir zur ersten Klasse zu rechnen gewohnt sind, um ein mehrfaches übertrifft.

Der feldgraue Operateur Rogowski hat ein bomben-"Hindenburg-Lichtspiele" führt. Am Eröffnungstage war die Vorstellung auf 3 Uhr angesagt. Am Morgen fuhr ein Wagen mit Plakaten beklebt und von zwei Eseln gezogen durch die naheliegenden Dörfer, um die Eröffnung dieses Kino-Theaters befannt zu geben. So war denn schon punkt 3 Uhr der Saal brechend voll. Ein Leutnant hielt eine furze Ansprache, darauf sette die Kapelle mit dem Liede Wenn vordem ein großer Film im Anmarsch war, so ein: "Wenn die Liebe nicht wär". Als erstes Bild lies: "Blaue Maus, 2. Teil." Für die Paufe hatte das Regi= ment Bier gegeben, das unter den Soldaten verteilt murde. Und wie im heimischen Kino gab es auch Waffeln, die ebenfalls gratis verteilt wurden; dann wurde bis 6 Uhr weitergefilmt. Von 7 bis 10 Uhr fand die zweite Vor= das wilde Gerank der Phantasie üppiger denn je. Und in führung statt und voller Freude verließen die Kameraden einem stimmen alle diese ins Userlose flatternden Gerüchte das Theater und versprachen auch, es fernerhin zu besuchen.

Silm-Besprechungen.

LA FAUTE D'AUTRUIT.

Drama modern en 3 Parties.

Dans le rôle principale: Francesca Bertini.

Maud Elwig, jeune et riche américaine est très courtisée par tous ceux qui se trouvent sur la plage de Rimini, où elle est en compagnie de sa tante. Elle écarte tous les soupirants pour ne s'attacher qu'à un seul; le poête Mario Villalba, qu,elle aime bientôt éperdument. Fiancés, ils se mariérent peu après et quittèrent Rimini en automobile pour aller faire leur voyage de noces.

connu celle-ci fillette; de retour d'un séjour de plusieurs espère en devenir l'amant!

lannées en Afrique, il retrouve en Maud une femme accomplie et en tombe secrêtement amoureux.

Au commencement, le jeune ménage était fort heureux, mais petit à petit, Marino se détacha de son intérieur pour retourner chez ses amis, au théatre, au club et surtout chez une Dame de la noblesse, la Comtesse Fulvie Amodei, son ancienne maîtresse, dont l'avait détaché son amour passager pour Maud.

Ceschi, s'apperçu bien vite des souffrances de Maud, il en devint la consolation, et accompagnant un jour celle-Maurice Ceschi, ami de la famille de Mau, devait avoir ci en automobile, pour aller à la recherche de Mario, il

Macistes

d'un groupe où se trouvait Mario, médisait de la jeune femme absente. . . . Mari lui riposta durement; un des invités, Boldi, releva vertement Mario de son incorrection, et une rencontre à l'epée fut decidée.

Villalba rentra chez lui, il fait nuit. . . . Maud sachant son mari absent, avait donné rendez-vous à Ceschi; mais lorsq'uelle eut connaissance du duel, tout son amour endormi pour son mari, la reprit avec force et avec tous ses droits.

Devant cette explosion de tendresse, Mario ému, ne résista pas, et toute son affection pour sa femme lui revint.

A ce moment Ceschi entre! Mario comprend, sortant son revolver, il en menace Maud, Ceschi se précipite, le mari outragé tire sur lui, et le tue.

La scéne devient confuse, Ceschi en s'écroulant ayant fait tomber la lampe. . . . Les gens de la maison s'approchent. . . . Maud aide Mario à se sauver par la fenêtre, et se laisse arrêter par la police, prévenue comme auteur de l'assassinat. . . .

Monopol de Chr. Karg, Lucerne.

Der Welt entflohen"

In der Bretagne, wo die Jonlle geboren war, und wo sie noch unumschränkte Herrscherin ist, lebte Madelaine, die Tochter eines Edelmannes, deffen Bermögen den politischen Umwälzungen zum Opfer gefallen war und ihn zum Landleben gezwungen hatte.

Ihr ganzes Sinnen und Denken gipfelte in ihrer Liebe zu Philipp Davred, dem letzten Erben eines großen Ramens und eines fleinen Erbautes.

Aber eine Tante, weldje glaubte, für die Zufunft Madelaines forgen zu müssen, war in der Billa eingetroffen in der Begleitung des Grafen Auriol, eines vielfachen Millionars, welcher des ausschweifenden Lebens eines Dies bedeutete das Ende der Junggesellen müde war. Liebesidylle. Der Bater Madelains, beeinflußt von seiner Schwester, gedrückt von finanziellen Schwierigkeiten und geblendet von der glänzenden Zufunft seiner Tochter, opferte dieselbe und Madelaine, welche von Philipp noblerweise ihr Wort zurückbefommen hatte, murde eines traurigen Morgens Gräfin Auriol.

Reich, umschwärmt, empfangen in der höchsten Gesell= schaft wurde Madelaine allgemein für die glücklichste Bat= eines Balles oder Theaters in ihr heim zurückfehrte, fo weilten ihre Gedanken bei der verlorenen Jugend und eilten weit fort bis in die fernen Pampas, wo sie einen hier Vergessenheit suchte.

zuführte.

Philipp kam zurück. Die Leidenschaft, welche mühsam Serzens. unterdrückt in seinem Herzen weiterglimmte, loderte wie= der mit Macht empor und Madelaine als unglückliche der Nachbarschaft. Alles läuft hin . . . und vor einem in Gattin, gab sich in seine Arme. Einige Monate später Brand stehenden Hause — mitten aus Rauch und Flam-

Un soir, chez la Comtesse Amodei, celle-ci, au milieu | starb Auriol und Madelaine murde Mutter eines Kindes, der Frucht ihrer Liebe zu Philipp.

> 20 Jahre sind verflossen. Madelaine war die Gattin Philipps geworden und war glücklich. Doch keine Rose ohne Dornen: Jean, welcher seine Mutter liebte, fühlte wenig Zuneigung zu Philipp, welchen er für seinen Stief= vater hielt.

> Wir find im Sommer, in einer Villa am Meere. Jean fehrt zurück, nachdem er seine Studien vollendet hatte. Die geringe Zuneigung für seinen Stiefvater hat sich in Abneigung verwandelt. Aber der Frieden scheint zurückzukehren anläßlich seiner Verlobung mit Fräulein Si= monne Chavanne, welche er im Kajino kennen gelernt hatte.

> Doch einem von Philipp entlassenen Diener gelang es, alles wieder zu zerstören. Ein anonymer Brief enthüllte Jean, was man ihm bis jetzt verschwiegen hatte, und zwar daß Auriol, den er für seinen Bater hielt, in geistiger Um= nachtung gestorben war. Die Folge davon war, daß Jean, der sich erblich belastet glaubte, finster und melancholisch wurde, so daß seine Mutter ernstlich um ihn besorgt wurde.

> Der alte Dr. Bonnel, welcher zu Rate gezogen wurde, erkannte, daß es sich um einen verzweifelten Fall von Autosuggestion handelte, und rät, Jean die volle Wahrheit zu gestehen. Madelaine rafft sich denn auch zu einem Geständnis auf und Jean hat für kurze Zeit das Gefühl des wiedergefehrten Glücks.

> Aber als er erfährt, das Fran Chavanne von seiner Che mit Simonne nichts wissen will, selbst nachdem Made= laine auch ihr die mahre Vaterschaft Jeans zugestanden hat, ergreift ihn eine furchtbare Verzweiflung. überzeugt, daß seine Mutter, nur um ihn zu beruhigen, einen Fehler gestanden, den sie niemals begangen hat.

> Nun wirft er seinen ganzen Saß eggen Philipp und in einem wirklichen Anfall von Wahnsinn stürzt er sich von dem Felsen, auf welchen die Villa gebaut ist, ins Meer.

> Und während die Sonne mit blutrotem Schein im Meere versinkt, vereinigt sich das Rauschen der Wellen mit dem Schluchzen zweier Menschen, welche schwer für eine Jugendfünde büßen.

"Bauline"

Roman von Alexander Dumas. Kinodrama in 3 Aften und einem Epilog.

Pauline kehrt in der vollen Blüte ihrer 18 Jahre aus tin der Stadt gehalten. Aber wenn sie nach dem Besuche dem Kloster heim — das Herz voll Erwartung und Hosse nung an das Leben, das sich nun vor ihr eröffnen soll. Unter den Ersten, die herbeieilen, sie in der heimatlichen Villa zu begrüßen, befindet sich auch ihr Vetter, der Maler Widerhall in dem Herzen Philipp Davreds fanden, welcher Alfred von Nerval, ihr alter Spielkamerad, den sie schon so lange nicht mehr gesehen. Die schönen Herbsttage und Aber bald follte ein Greignis dem Leben Madelaines der Aufenthalt am Lande find dem furzen Joull ginftig, eine neue Wendung geben; Auriol wurde von einer Ge= das fich zwischen Alfred und Pauline abspielt. Alfred malt hirnfrankheit befallen, welche ihn langsam dem Bahnsinn ihr Portrait und Pauline steht Modell —in voller Schön= heit — und horcht schüchtern auf das Klopfen ihres jungen

Eines Tages erklingen plötzlich laute Hilferufe aus

men erscheint Pauline der Graf Horace von Bouzeval Kind dem Flammentode entrissen hat. Pauline ist sonder= zu ihren Freunden, um Horace zu beglückwünschen. Doch will sie weder sich selber, noch andern gestehen, was in ihrem Herzen vorgeht. Als aber zwei Monate später eine Freundin ihrer Familie, Frau Lucie, im Namen von Horace von Bouzeval, um ihre Sand anhält, errötet fie heftig und fann ihre plötliche Freude und Glück faum verbergen. Die kleine Liebelei mit dem Better ist schnell vergeffen, und Pauline wird Gräfin von Bouzeval.

Nach einigen Monaten glücklicher Che scheinen sich trübe Wolfen an ihrem Himmel zu sammeln. Häufige und plötliche Reisen ihres Gemahls beunruhigen Pauline.

Eines Tages liest sie in der Zeitung den Bericht über eine Reihe von Verbrechen, die eine Räuberbande nannt die Bande von Anjou — gerade in der Umgebung ihres Schlosses Burcy verübt hat — wo sich ihr Mann von Beit zu Zeit zur Jagd aufhält. Der Polizei gelingt es weder der Räuber habhaft zu werden, noch fie in ihren Verbrechen zu hindern. Pauline läßt sich von niemandem abhalten, und reift nach Burcy. Weder die unterwegs erhaltenen Warnungen, noch die Furcht vor den Räubern hält sie zurück. Sie will ihren Mann sehen in Begleitung feiner beiden Freunde. Alle drei find wie zur Jagd gefleidet — jedoch in Bauernfleidung. Der Graf empfängt seine Frau mit besonderer Höflickeit, doch um die Mauern des alten Schlosses scheinen die Schatten eines dunkeln Geheimnisses zu schweben, die Pauline mit Grauen erfüllen. Plöplich, des Nachts Bewegung. Schritte . . Von Berdacht ergriffen eilt sie durch einen unterirdischen Raum und wird ungesehen, Zeuge einer ichrecklichen Scene. Eine Dame fämpft mit Graf Horace und seinen Freunden. Sie ist gefesselt, doch im Moment, wo sie ihre Arme freifühlt, stößt sie sich einen Dolch ins Herz. Pauline, vor Schrecken starr, begreift nun alles. Sie ist gerade in die Höhle der Banditen geraten, von denen das Volk als die von An= jou spricht, doch ihr größter Schmerz ist, daß sich nun auch das Rätsel, vom geheimnisvollen Leben ihres Mannes ... er ist der Chef der Banditen. Pauline enfährt ein Schrei, und sie wird ohnmächtig.

schon so lange nicht mehr gesehen, in der Gegend des Schlosses von Bourcy, auf der Suche nach malerischen Sujets.

Als Pauline aus ihrer Ohnmacht wiederkehrt, befindet sie sich in einem schaurigen Gefäugnis. Neben ihr ein Zettel. Ein Brief ihres Mannes, der ihr mitteilt, nachdem fie das Geheimnis seines Lebens erfahren hat, er gezwun= gen ist, sie zu töten, denn mit ihr leben fönnte er nicht mehr.

Inzwischen verbreitet sich im Lande die Nachricht, daß schön, edel, einsach und doch heldenmütig — der soeben ein die Gräfin Pauline von Bouzeval ermordet worden ist. Alfred ersucht die Polizeibeamten als Befannter der Grä= bar ergriffen . . . sie sieht ihn an . . und gesellt sich dann sin, sie begleiten zu dürfen. So steht er im Schloß Burch plöglich Graf Horace gegenüber, der in tiefsten Schmerz versunken scheint. Als jedoch das Leichentuch gelüftet wird, fieht Alfred zu seinem größten Staunen, daß die Tote gar nicht Vauline ist. Beinahe entfährt es ihm, doch dann denkt er an die merkwürdige Szene, die er vorige Nacht in der alten Abtei belauscht und es gelingt ihm, den versteckten Gang zu finden, in welchem er die geheimnisvolle Kigur verschwinden sah. Er findet in einem unterirdi= schen Raum, ein schauriges Gefängnis und Pauline wie durch ein Wunder noch am Leben.

> Alfred rettet sie voller Sorgfalt und bringt sie nach England. Er willigt auch in den Wunsch Paulinens, fie für alle Welt als tot gelten zu laffen.

> Ein Jahr ist vorbei und ein unheilbares Leiden zer= stört die Gesundheit Paulinens, trop der ergebenen Pflege Alfreds, der sie wie eine Schwester behandelt. Da erhält eines Tages Alfred einen Brief von seiner Mutter. Der seit einem Jahr verwitwete Graf Horace von Beuzeval hat um die Hand seiner Schwester angehalten. Diese un= erwartete Nachricht entflammt den Zorn Alfreds. Er verläßt Pauline und eilt nach Paris. Da angelangt, zwingt er den Grafen, ohne seinen Angehörigen den Grund zu verraten, zu einem Zweikampf, in welchem Graf Horace den Tod findet. Alfred fehrt eiligst nach England zurück. Gine leichte Bunde enthüllt Pauline die Geschehnisse. Durch ihr Leiden geschwächt, ist Pauline dieser neuen Aufregung nicht mehr gewachsen, und an einem leuchtenden Herbst-Abend, inmitten der Blumen, die sie so sehr geliebt, verläßt sie auch den ihr so treu ergebenen Alfred von Rer= val, den einzigen wahren Freund, den fie auf dieser Welt

> Dieses Filmwerk bringt die Agence Européenne Ci= nématographique in Laufanne.

Max Landa=Serie.

Max Landas erstflaffige Eleganz, die diesen gefeier= ten Darsteller des Lessingtheaters in Berlin im besonde= rem Maße für den Film prädestiniert erscheinen läßt und Denselben Abend streift Alfred von Rorval, den sie die bei seiner starken Ausdrucksfähigkeit geradezu nach der Erlösung von der bisherigen einseitigen Verwendung in einem gewiffen Genre des Films schrie, hat dazu geführt, daß die Oliver=Films G. m. b. H. ihm die Möglichkeit vollster Entfaltung seines reichen künlerischen Könnens im Rahmen einer Max Landa-Serie geboten hat. erste Film dieser Serie, deren Vertrieb in den Händen der Nordischen Film Co. liegt, ein Fliegerdrama von eindring= lichster Wirkung, ist bereits vollendet und wird in der neuen Saison auf den Markt kommen.